

Wahrnehmung der Tierhaltung aus Bürgerperspektive

Ergebnisse deutschlandweiter Online-Bürgerbefragungen

Ivica Faletar, Inken Christoph-Schulz, Marie von Meyer-Höfer

Wie steht es um die Wahrnehmung der Tierhaltung, wenn sie für unterschiedliche Tierarten untersucht wird? Bleiben die gesellschaftlichen Ansprüche über die Zeit hinweg stabil oder unterliegen sie Schwankungen? Welche Vorstellungen kursieren über die landwirtschaftliche Nutztierhaltung? Wie wird das Engagement unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen für das Tierwohl bewertet und welchen Beitrag könnte die Tierärzteschaft zur Debatte um die Tierhaltung leisten? Bisher gab es zu diesen Fragestellungen kein kontinuierliches Monitoring. Ein solches Befragungsinstrument wurde jetzt im SocialLab-Verbundprojekt unter der Koordination des Thünen-Instituts in Braunschweig als Basisfragebogen für Onlinebefragungen von Bürgern aufgebaut. Dies ist die Zusammenfassung der Ergebnisse von zwei Befragungswellen aus den Jahren 2022 und 2023.

In Deutschland und vielen anderen westeuropäischen Ländern droht die „licence to operate“, also die gesellschaftliche Legitimation zur Produktion tierischer Produkte, verloren zu gehen, da die gesellschaftliche Akzeptanz für die landwirtschaftliche Tierhaltung abnimmt [1,2]. Dies gilt trotz der in Deutschland geltenden Tierschutzgesetze v. a. für die landwirtschaftliche Tierhaltung nach gesetzlichem Standard, sprich der umgangssprachlich als „konventionell“ bezeichneten Tierhaltung. Das zentrale Schlagwort in dieser Debatte ist das „Tierwohl“ [3].

Aus Sicht von Bürgern¹ geht es landwirtschaftlich gehaltenen und für die Lebensmittelproduktion genutzten Tieren gut, wenn sie genug Platz, Zugang ins Freie sowie die Möglichkeit haben, ihr natürliches arteeigenes Verhalten auszuüben und dabei positive Emotionen zeigen [4]. Um die aktuelle Wahrnehmung der Tierhaltung aus Bürgerperspektive zu untersuchen, wurden in den letzten 3 Jahren insgesamt vier deutschlandweite Online-Bürgerbefragungen durchgeführt. Die hier präsentierten Ergebnisse beziehen sich auf die letzten zwei Befragungswellen (Juli–September 2022 und März–Mai 2023).

Vorgehensweise und Auswertung

Die Gesamtstichproben ($n = 2\,004$ und $n = 2\,000$) sowie die vier Teilstichproben für die Haltungssysteme von Mastschweinen, Milchkühen, Masthähnchen und Legehennen (jeweils ca. 500 Befragte) waren hinsichtlich bestimmter soziodemografischer Merkmale mit jeweils kleineren Abweichungen repräsentativ für die deutsche Bevölkerung. Die Rekrutierung der Probanden erfolgte durch ein Marktforschungsunternehmen. Die Zuordnung zu den Teilstichproben erfolgte zufällig.

Die Wahrnehmung der Haltung von Mastschweinen, Milchkühen, Masthähnchen und Legehennen wurde anhand einer Batterie mit ca. 20 Statements auf einer siebenstufigen Likert-Skala mit der zusätzlichen Antwortmöglichkeit „Kann ich nicht beurteilen“ untersucht. Die Fragen „Wie konkret ist Ihre persönliche Vorstellung über die heute mehrheitlich gängigen Haltungsförmigkeiten folgender landwirtschaftlicher Nutztierarten?“ sowie „Wie schätzen Sie die landwirtschaftliche Nutztierhaltung bei den folgenden Nutztierarten ein?“ wurden ebenfalls auf einer siebenstufigen Likert-Skala und das Tierwohlengagement unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen auf einer fünfstufigen Likert-Skala abgefragt. Die univariate Datenanalyse wurde mithilfe der Software SPSS und Excel durchgeführt und tabellarisch sowie grafisch dargestellt.

Ergebnisse

Vorstellung über die landwirtschaftliche Nutztierhaltung

Wie **Abbildung 1** zeigt, hatte der höchste Prozentsatz der Befragten in beiden Befragungen eine konkrete Vorstellung zur Haltung von Milchkühen (Befragung 2022: 60 Prozent; Befragung 2023: 62 Prozent), gefolgt von Mastschweinen (53 Prozent) und Legehennen (52 Prozent) in der Befragung von 2022, bzw. von Legehennen (61 Prozent) und Mastschweinen (60 Prozent) in der Befragung von 2023. Der geringste Prozentsatz der Probanden hatte eine konkrete Vorstellung zur Masthähnchenhaltung (Befragung 2022: 47 Prozent; Befragung 2023: 55 Prozent). Weder eine unkonkrete noch konkrete Vorstellung über die Haltung dieser Tierarten hatten zwischen 17 und 20 Prozent (Befragung 2022) bzw. zwischen 16 und 18 Prozent (Befragung 2023) der Teil-

nehmenden. Keine konkrete Vorstellung über die Haltung dieser Tierarten hatten zwischen 23 und 33 Prozent (Befragung 2022) bzw. zwischen 22 und 27 Prozent (Befragung 2023) der Probanden.

Wahrnehmung der Tierhaltung

Tabelle 1 fasst die Wahrnehmung der Haltungsaspekte von Mastschweinen und Milchkühen zusammen. **Tabelle 2** fasst die Wahrnehmung der Haltungsaspekte von Masthähnchen und Legehennen zusammen.

Mastschweine

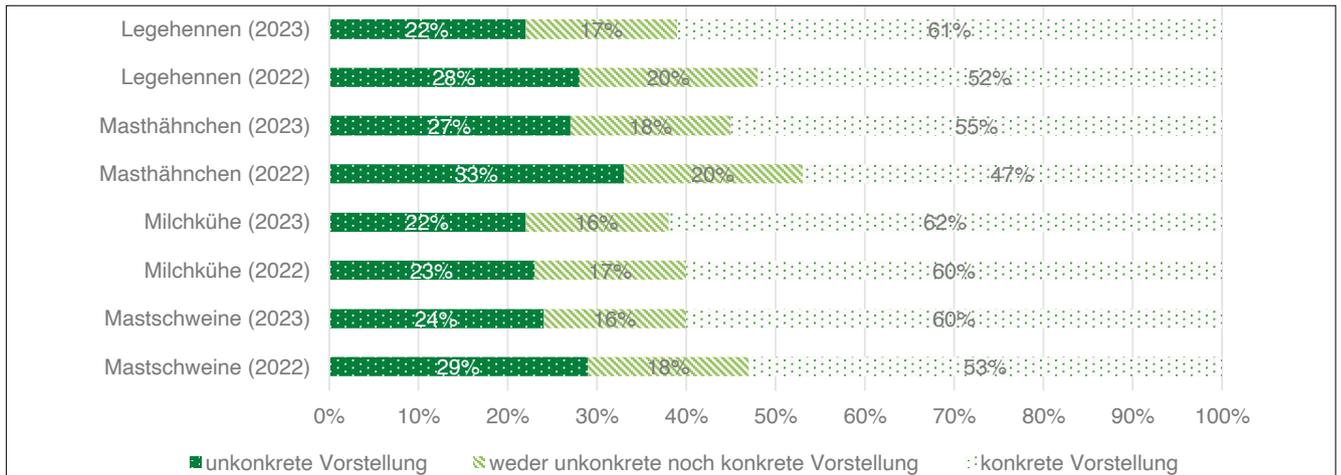
62 Prozent (Befragung 2022) bzw. 56 Prozent (Befragung 2023) der Probanden denken, dass Mastschweine in ihrem Stall nicht genug Platz haben und dass ihr Zugang ins Freie nicht ausreichend ist (62 Prozent Befragung 2022 und 2023). Dass die Ernährung nicht dem entspricht, was Mastschweine natürlicherweise fressen würden, denken 62 Prozent (Befragung 2022) bzw. 58 Prozent (Befragung 2023). Aus Sicht von 37 Prozent (Befragung 2022) bzw. 42 Prozent (Befragung 2023) der Teilnehmenden ist der Boden in Mastschweinställen nicht mit weichem Material eingestreut. 43 Prozent (Befragung 2022) bzw. 41 Prozent (Befragung 2023) sind der Meinung, dass Medikamente nicht nur in Krankheitsfällen, sondern prophylaktisch eingesetzt werden. Die Anzahl der Tiere, die von einzelnen Landwirten gehalten werden, wird von 56 Prozent (Befragung 2022) bzw. 57 Prozent (Befragung 2023) der Probanden als zu hoch bewertet.

Insgesamt nehmen nur zwischen 10 und 21 Prozent (Befragung 2022) bzw. zwischen 12 und 26 Prozent (Befragung 2023) der Probanden die untersuchten Haltungsaspekte als gut wahr. Unentschieden bei dieser Bewertung waren zwischen 14 Prozent und 23 Prozent (Befragung 2022) bzw. zwischen 14 Prozent und 21 Prozent (Befragung 2023) der Befragten. Zwischen 9 und 19 Prozent (Befragung 2022) bzw. zwischen 85 und 14 Prozent (Befragung 2023) der Teilnehmenden konnten oder wollten keine Bewertung zur Anzahl der Tiere abgeben.

Milchkühe

In Bezug auf die Haltung von Milchkühen sind 49 Prozent (Befragung 2022) bzw. 44 Prozent (Befragung 2023) der Probanden der Meinung,

¹ Die in diesem Beitrag verwendeten Bezeichnungen gelten für alle Personen, unabhängig von deren Geschlechtsidentität.



Die auf einer 7-stufigen Skala bewerteten Statements wurden wie folgt zusammengefasst: unkonkrete Vorstellung = „überhaupt keine Vorstellung (1)“, „keine Vorstellung (2)“ und „eher unkonkrete Vorstellung (3)“; weder unkonkrete noch konkrete Vorstellung = „weder noch (4)“; konkrete Vorstellung = „eher konkrete Vorstellung (5)“, „konkrete Vorstellung (6)“, und „sehr konkrete Vorstellung (7)“
Das Jahr in Klammern steht für das Jahr der Befragung.

Abb. 1: Angaben zur vorhandenen Vorstellung über die Haltung der einzelnen Tierarten.

dass diese nicht genug Platz für Bewegung haben und 42 Prozent (Befragung 2022) bzw. 41 Prozent (Befragung 2023) meinen, dass der Weidegang nicht ausreichend ist. 39 Prozent (Befragung 2022) bzw. 46 Prozent (Befragung 2023) der Teilnehmenden denken, dass die Ernährung nicht dem entspricht, was Milchkühe natürlicherweise fressen würden und 24 Prozent (Befragung 2022) bzw. 25 Prozent (Befragung 2023) denken, dass der Boden in Milchkühställen nicht mit weichem Material eingestreut ist. Dass Milchkühe prophylaktisch Medikamente bekommen, meinen 31 Prozent (Befragung 2022) bzw. 27 Prozent (Befragung 2023). 38 Prozent (Befragung 2022) bzw. 47 Prozent (Befragung 2023) sind der Ansicht, dass einzelne Milchkühhaltende zu viele Tiere halten.

Masthähnchen

57 Prozent (Befragung 2022) bzw. 48 Prozent (Befragung 2023) der Teilnehmenden sehen den Platz im Stall und 56 Prozent (Befragung 2022) bzw. 47 Prozent (Befragung 2023) den Zugang ins Freie für die Masthähnchen als nicht ausreichend an. Dass die Ernährung der Masthähnchen nicht dem entspricht, was sie natürlicherweise fressen sollten, geben 57 Prozent (Befragung 2022) bzw. 52 Prozent (Befragung 2023) der Teilnehmenden an. 28 Prozent (Befragung 2022) bzw. 31 Prozent (Befragung 2023) der Befragten meinen, dass es in Masthähnchenställen keine weiche Einstreu gibt, und 41 Prozent (Befragung 2022) bzw. 36 Prozent (Befragung 2023) sind der Ansicht, dass Medikamente nicht nur in Krankheitsfällen eingesetzt werden. Über die Hälfte der Befragten (Befragung 2022: 54 Prozent; Befragung 2023: 52 Prozent) meinen, dass die einzelnen Landwirte zu viele Tiere halten.

Eine eher gute Wahrnehmung der untersuchten Haltungsaspekte äußerten nur 8 bis 23 Prozent (Befragung 2022) bzw. 13 bis

30 Prozent (Befragung 2023) der Probanden. Unentschieden bei der Bewertung waren zwischen 14 und 25 Prozent (Befragung 2022) bzw. zwischen 15 und 23 Prozent der Teilnehmenden. Und zwischen 14 und 24 Prozent (Befragung 2022) bzw. zwischen 12 und 17 Prozent konnten oder wollten einzelne Statements nicht bewerten.

Legehennen

Die Hälfte der Probanden (Befragung 2022: 50 Prozent; Befragung 2023: 49 Prozent) findet, dass Legehennen nicht genug Platz in ihrem Stall haben, um sich zu bewegen, 47 Prozent

(Befragung 2022) bzw. 45 Prozent (Befragung 2023) halten den Zugang ins Freie für nicht ausreichend. Nach Ansicht von 47 Prozent (Befragung 2022) bzw. 50 Prozent (Befragung 2023) der Probanden entspricht die Ernährung der Legehennen nicht dem, was sie natürlicherweise fressen sollten. Ein Viertel der Teilnehmenden (Befragung 2022) ist der Meinung, dass kein weiches Material benutzt wird, um den Boden des Stalls zu bedecken, diese Meinung vertreten in der Befragung 2023 sogar 30 Prozent. Ein Drittel der Probanden vertritt die Ansicht, dass Medikamente prophylaktisch eingesetzt werden, die Hälfte (Befragung 2022: 52 Prozent; Befra-

Statement		Mastschweine				Milchkühe			
		-	-/+	+	?	-	-/+	+	?
Mastschweine/Milchkühe haben in ihrem Stall genug Platz, um sich zu bewegen.	2022	62 %	15 %	14 %	9 %	49 %	19 %	20 %	12 %
	2023	56 %	15 %	21 %	8 %	44 %	16 %	28 %	12 %
Mastschweine/Milchkühe haben ausreichend Zugang ins Freie/ genug Weidegang.	2022	62 %	14 %	14 %	10 %	42 %	21 %	23 %	14 %
	2023	62 %	14 %	15 %	9 %	41 %	19 %	28 %	12 %
Die Ernährung der Mastschweine/ Milchkühe entspricht nicht dem, was sie natürlicherweise fressen sollten.	2022	10 %	17 %	62 %	11 %	22 %	22 %	39 %	17 %
	2023	13 %	19 %	58 %	10 %	19 %	22 %	46 %	13 %
Der Boden des Stalls ist mit weichem Material eingestreut.	2022	37 %	23 %	21 %	19 %	24 %	24 %	30 %	22 %
	2023	42 %	18 %	26 %	14 %	25 %	24 %	33 %	18 %
Mastschweine/Milchkühe bekommen nur Medikamente, wenn sie krank sind.	2022	43 %	19 %	21 %	17 %	31 %	21 %	27 %	21 %
	2023	41 %	21 %	25 %	13 %	27 %	21 %	33 %	19 %
Die einzelnen Landwirte halten zu viele Mastschweine/Milchkühe.	2022	11 %	19 %	56 %	14 %	18 %	24 %	38 %	20 %
	2023	12 %	21 %	57 %	10 %	15 %	24 %	47 %	14 %

Die auf einer 7-stufigen Skala bewerteten Statements wurden wie folgt zusammengefasst: - „stimme überhaupt nicht zu (1)“, „stimme nicht zu (2)“ und „stimme eher nicht zu (3)“; -/+ „unentschieden (4)“; + „stimme eher zu (5)“, „stimme zu (6)“ und „stimme voll und ganz zu (7)“; ? „kann ich nicht beurteilen (8)“
Stichprobenumfang:

Mastschweine: n (2022) = 504, n (2023) = 500; Milchkühe: n (2022) = 494, n (2023) = 500.

Tab. 1: Wahrnehmung der Haltungsaspekte von Mastschweinen und Milchkühen (Befragungen 2022 und 2023)

Statement		Masthähnchen				Legehennen			
		-	-/+	+	?	-	-/+	+	?
Masthähnchen/Legehennen haben in ihrem Stall genug Platz, um sich zu bewegen.	2022	57 %	14 %	15 %	14 %	50 %	16 %	21 %	13 %
	2023	48 %	15 %	25 %	12 %	49 %	18 %	23 %	10 %
Masthähnchen/Legehennen haben ausreichend Zugang ins Freie.	2022	56 %	14 %	15 %	15 %	47 %	17 %	22 %	14 %
	2023	47 %	17 %	24 %	12 %	45 %	20 %	23 %	12 %
Die Ernährung der Masthähnchen/Legehennen entspricht nicht dem, was sie natürlicherweise fressen sollten.	2022	11 %	18 %	57 %	14 %	16 %	20 %	47 %	17 %
	2023	13 %	19 %	52 %	16 %	13 %	23 %	50 %	14 %
Der Boden des Stalls ist mit weichem Material eingestreut.	2022	28 %	25 %	23 %	24 %	25 %	23 %	30 %	22 %
	2023	31 %	23 %	30 %	16 %	30 %	26 %	27 %	17 %
Masthähnchen/Legehennen bekommen nur Medikamente, wenn sie krank sind.	2022	41 %	18 %	21 %	20 %	33 %	21 %	26 %	20 %
	2023	36 %	20 %	27 %	17 %	34 %	21 %	27 %	18 %
Die einzelnen Landwirte halten zu viele Masthähnchen/Legehennen.	2022	8 %	21 %	54 %	17 %	11 %	20 %	52 %	17 %
	2023	13 %	21 %	52 %	14 %	14 %	23 %	50 %	13 %

Die auf einer 7-stufigen Skala bewerteten Statements wurden wie folgt zusammengefasst:

- „stimme überhaupt nicht zu (1)“, „stimme nicht zu (2)“, und „stimme eher nicht zu (3)“; -/+ „unentschieden (4)“; + „stimme eher zu (5)“, „stimme zu (6)“, und „stimme voll und ganz zu (7)“; ? „kann ich nicht beurteilen (8)“;

Stichprobenumfang:

Masthähnchen: n (2022) = 499, n (2023) = 500; Legehennen: n (2022) = 507, n (2023) = 500.

Tab. 2 Wahrnehmung der Haltungsaspekte von Masthähnchen und Legehennen (Befragungen 2022 und 2023)

gung 2023: 50 Prozent) geht davon aus, dass einzelne Landwirte zu viele Legehennen halten.

Unentschieden bei der Bewertung dieser Aussagen waren zwischen 16 und 23 Prozent (Befragung 2022) bzw. zwischen 18 und 26 Prozent (Befragung 2023) der Probanden; zwischen 13 und 22 Prozent (Befragung 2022) bzw. 10 und 18 Prozent (Befragung 2023) der Befragten konnten oder wollten diese Aussagen nicht beurteilen.

Engagement unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen für das Tierwohl

Es ist deutlich zu beobachten, dass mehr als 95 Prozent der Probanden (beide Befragungen) der Ansicht sind, dass sich alle gesellschaftlichen Gruppen mehr oder weniger aktiv für das Thema Tierwohl einsetzen sollten, wobei 53 Prozent (Befragung 2022) bzw. 52 Prozent (Befragung 2023) den Fokus auf die Landwirte setzen (**Abb. 2**). Für die Politik bzw. den Staat wird dies von 41 Prozent (Befragung 2022) bzw. 40 Prozent (Befragung 2023) und für die Nicht-Regierungsorganisationen von 37 Prozent (Befragung 2022) bzw. 33 Prozent (Befragung 2023) aller Teilnehmenden erwartet. 29 Prozent (Befragung 2022) bzw. 28 Prozent (Befragung 2023) der

Probanden denken, dass die Rolle des Handels in Sachen Tierwohl besonders aktiv sein sollte und 26 Prozent (Befragung 2022) bzw. 25 Prozent (Befragung 2023) sind der Meinung, dass dies auch für die Verbraucher gilt (Abb. 2).

Einschätzung konventioneller und ökologischer Tierhaltung

Die bisher präsentierten Ergebnisse beziehen sich auf die landwirtschaftliche Tierhaltung nach gesetzlichem Standard, sprich der umgangssprachlich bezeichneten konventionellen Tierhaltung. Im Vergleich dazu zeigen die Ergebnisse für Tierhaltung nach den Standards der EU-Ökoverordnung ein deutlich positiveres Bild der gesellschaftlichen Wahrnehmung, wie **Abbildung 3** zeigt. Nur zwischen 13 und 16 Prozent der befragten Teilnehmenden waren

bei der Einschätzung von Bio-Nutztierhaltung unentschieden (Abb. 3).

Diskussion und Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse zeigen, dass ein erheblicher Anteil der Bürger für die als konventionell bezeichnete Tierhaltung bei allen untersuchten Haltungsaspekten der verschiedenen Tierarten ein Verbesserungspotenzial wahrnimmt. Aus Sicht der Teilnehmenden mangelt es v. a. an Platz und Zugang ins Freie/Weidegang sowie weichem Einstreumaterial.

Seit Jahren zeigen Studien zur gesellschaftlichen Wahrnehmung immer wieder, dass insbesondere die Aspekte ausreichend Platz, Luft und Licht in der landwirtschaftlichen Tierhaltung als nicht ausreichend wahrgenommen

werden und einen zentralen Kritikpunkt an der landwirtschaftlichen Tierhaltung nach gesetzlichem Standard darstellen.

Die hier vorgestellten Ergebnisse decken sich mit bereits vorliegenden Ergebnissen zur Wahrnehmung dieser Haltungsaspekte [5,6,7,8]. Vor dem Hintergrund, dass Bürger eine tiergerechte Nutztierhaltung v. a. mit genug Platz, einem mit Stroh bedeckten Boden und Zugang ins Freie verbinden [2], wird deutlich, dass die Art, wie die Bürger die Nutztierhaltung heute sehen, nicht ihrem Bild von tiergerechter Haltung entspricht.

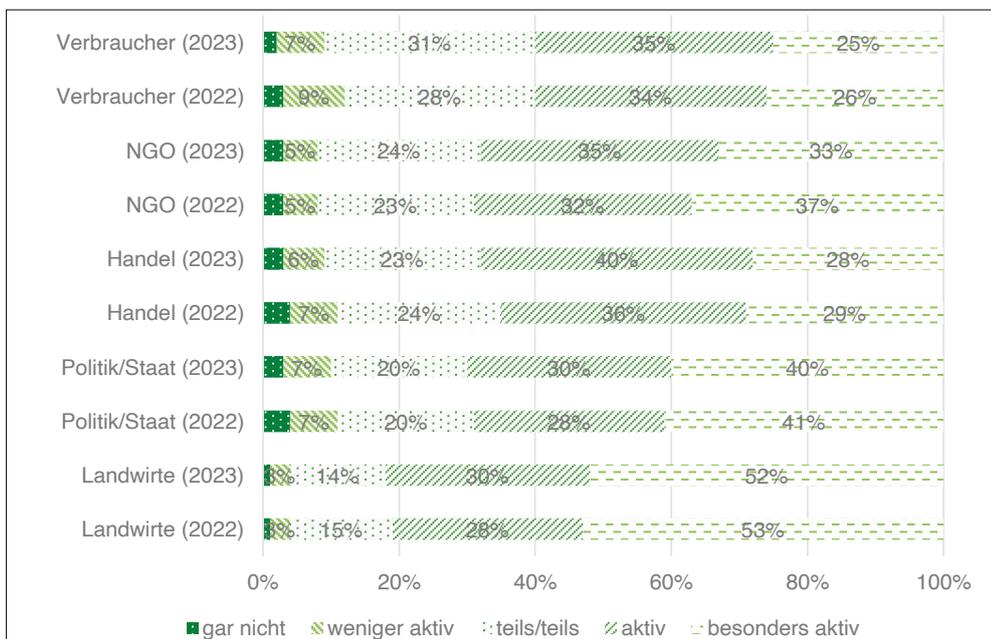
Ein großer Teil der Probanden geht von einem prophylaktischen Medikamenteneinsatz in der Tierhaltung aus. Oft wird hier ein Zusammenhang zwischen den unzureichenden und nicht artgemäßen Haltungsbedingungen

und der deshalb notwendigen Bekämpfung von Tierleid vermutet.

Insgesamt wird deutlich, dass die gesellschaftliche Akzeptanz der heute in Deutschland mehrheitlich praktizierten Tierhaltung in allen Bereichen und Tierarten nicht hoch ist. Obwohl kein statistischer Zusammenhang nachweisbar war, zeigt sich bei gemeinsamer Betrachtung von Vorstellungen und Wahrnehmungen, dass die Bürger die konkretesten Vorstellungen von Tierarten hatten, deren Haltungsaspekte sie als weniger verbesserungswürdig ansehen. Dass sich persönliche Vorstellung und Wahrnehmung in die gleiche Richtung bewegen können und die Vorstellung die Wahrnehmung beeinflussen kann, wurde bereits in anderen Studien gezeigt [9].

Die überwiegende Mehrheit der Bürger ist der Meinung, dass Tierwohl ein Thema ist, das von allen gesellschaftlichen Gruppen angegangen werden sollte. Allerdings sind mehr als die Hälfte der Teilnehmenden der Meinung, dass in diesem Fall die Landwirte besonders eingebunden werden sollten, und mehr als 40 Prozent der Befragten halten auch ein besonderes Engagement des Staates bzw. der Politik für notwendig. Diese Ergebnisse decken sich mit Ergebnissen früherer Untersuchungen [3].

Tierwohl ist ein Thema, bei dem Bürger und Landwirte oft gegensätzliche Meinungen haben. Auf der einen Seite erwarten Bürger ein hohes Maß an Tierwohl und kritisieren oft, die Landwirte würden nicht genug tun, um dies zu gewährleisten. Auf der anderen Seite sind



NGO= Nicht-Regierungsorganisationen, z. B. Deutscher Tierschutzbund, Vier Pfoten
Das Jahr in Klammern steht für das Jahr der Befragung.

Abb. 2: Engagement unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen für das Tierwohl.

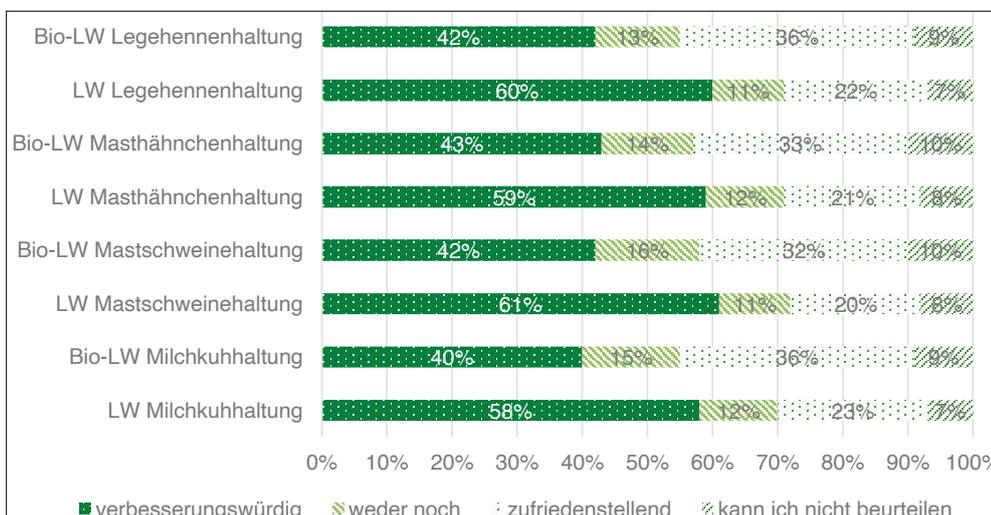


Abb. 3: Einschätzung der Bio- im Vergleich zur „konventionellen“ Tierhaltung (Befragung 2023).

viele Landwirte der Ansicht, dass sie bereits ein hohes Maß an Tierwohl gewährleisten und kritisieren die unzureichende Zahlungsbereitschaft der Mehrheit der Verbraucher für mehr Tierwohl. Hier könnte die Tierärzteschaft in Zukunft eine Vermittlungsrolle einnehmen und sich deutlicher als Stimme der Tiere einbringen als bisher und eine vielleicht entscheidende Lücke in der gesellschaftlichen Debatte um die Tierhaltung füllen.

Literatur

- [1] Hartmann M, Simons J (2015): The Farm Animal Welfare-Dilemma: Can concerted Action of the Value Chain be a solution? In Proceedings of the 148th seminar of the EAAE, "Does Europe need a Food Policy", Brussels, Belgium, 30 November–1 December 2015.
- [2] Spiller A, Kühl S (2022): Pathways to finance a socially accepted animal husbandry. *J Consum Prot Food Saf* 17:109–111. <https://doi.org/10.1007/s00003-022-01378-w> (zuletzt abgerufen am 03.06.2023).
- [3] Gröner C, Bergschmidt A (2019): Tierwohl-Förderprämien der Bundesländer: Ausgestaltung, Inanspruchnahme und Reichweite. Thünen Working Paper 125. https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn061137.pdf (zuletzt abgerufen am 03.06.2023).
- [4] Spiller A, von Meyer-Höfer M, Sonntag W (2016): Gibt es eine Zukunft für die moderne konventionelle Tierhaltung in Nordwesteuropa? Diskussionsbeitrag 1608, Georg-August-Universität Göttingen, Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung (DARE), Göttingen
- [5] Christoph-Schulz I, Saggau D, Brümmer N, Rovers A (2018): Die unterschiedlichen Vorstellungen deutschen BürgerInnen zur Haltung von Milchkühen und Fleischrindern. *Aust J Agric Econ Rural Stud* 27(14): 103–109. https://doi.org/10.15203/OEGA_27.14 (zuletzt abgerufen am 03.06.2023).
- [6] Christoph-Schulz I, Rovers AK (2020): German Citizens' Perception of Fattening Pig Husbandry – Evidence from a Mixed Methods Approach. *Agriculture* 10(8): 342. <https://doi.org/10.3390/agriculture10080342> (zuletzt abgerufen am 03.06.2023).
- [7] Faletar I, Christoph-Schulz I (2022): The relationship between citizens' perceptions of farmers and the overall assessment of farm animal husbandry in Germany: a case of four animal types and two production systems. *Proceedings in Food Syst Dyn* 75–95.
- [8] Sonntag WI, Spiller A, von Meyer-Höfer M (2019): Discussing modern poultry farming systems – insights into citizen's lay theories, *Poult Sci* 98(1): 209–216. <https://doi.org/10.3382/ps/pey292> (zuletzt abgerufen am 03.06.2023).
- [9] Koenig-Robert R, Pearson J (2021): Why do imagery and perception look and feel so different? *Phil Trans R Soc B* 376:20190703. <https://doi.org/10.1098/rstb.2019.0703>

Hinweis auf Förderung: SocialLab II Akzeptanz durch Innovation



Korrespondierende Autorin



Marie von Meyer-Höfer

Thünen-Institut für Marktanalyse, marie.vonmeyer-hoefer@thuenen.de